

Michael Kleine und Roman Lemberg

Objets lyriques

Der folgende Beitrag gibt einen Einblick in die künstlerische Praxis von Michael Kleine. Anlässlich der Musiktage Donaueschingen 2021 entwickelte er in Zusammenarbeit mit dem Dramaturgen und Musiker Roman Lemberg eine Ausstellung mit dem Titel »Objets lyriques«, die in den Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen zu sehen war. Er kuratierte eine Auswahl von Requisiten aus verschiedenen Opernhäusern und stellte sie als Kunstwerke aus.





















Es gibt eine Kategorie von Objekten, die sich durch besonders aktive Kommunikation mit ihrem Umfeld auszeichnet. Sie erhalten ihre Identität und ihre Faszination durch die Orte, an denen sie gezeigt werden, sakrale und profane Räume, Präsentationsräume der Kunst oder die Vorstellungswelten der Bühne.

Die Magie dieser Objekte liegt darin, dass sie in Beziehung zu den Menschen treten, die sich ihnen zuwenden, dass sie als Medium fungieren, für die, die sich mit ihnen befassen. Sie werden dabei aktiv, werden zum Überträger und geraten in eine Schwingung, die ihre eigene Präsenz übersteigt. Abwesende – wirkliche oder legendäre – Personen wie Heilige oder Künstler*innen werden durch sie vertreten oder vielmehr durch eine aktive, magische Schwingung der Objekte vermittelt. Sie sind mehr als einfach nur Stellvertreter oder Zeichen. Dieses Mehr ist schwer zu benennen und will jedes Mal neu in jeder Beziehung von Betrachter*in, Objekt und Raum entdeckt werden.

Zu dieser Kategorie von Objekten gehören Requisiten. Sie sind nicht von sich aus Requisiten, sondern werden erst dazu in der Sinnordnung der Bühne eines Theaters oder einer Oper. Dort erhalten und spielen sie die ihnen zugewiesenen Rollen, werden als Verweise eingesetzt und werden gar zu eigenständigen Akteuren. Requisiten sind aktive Objekte in Wechselwirkung mit Bühne, Darsteller*innen und Publikum.

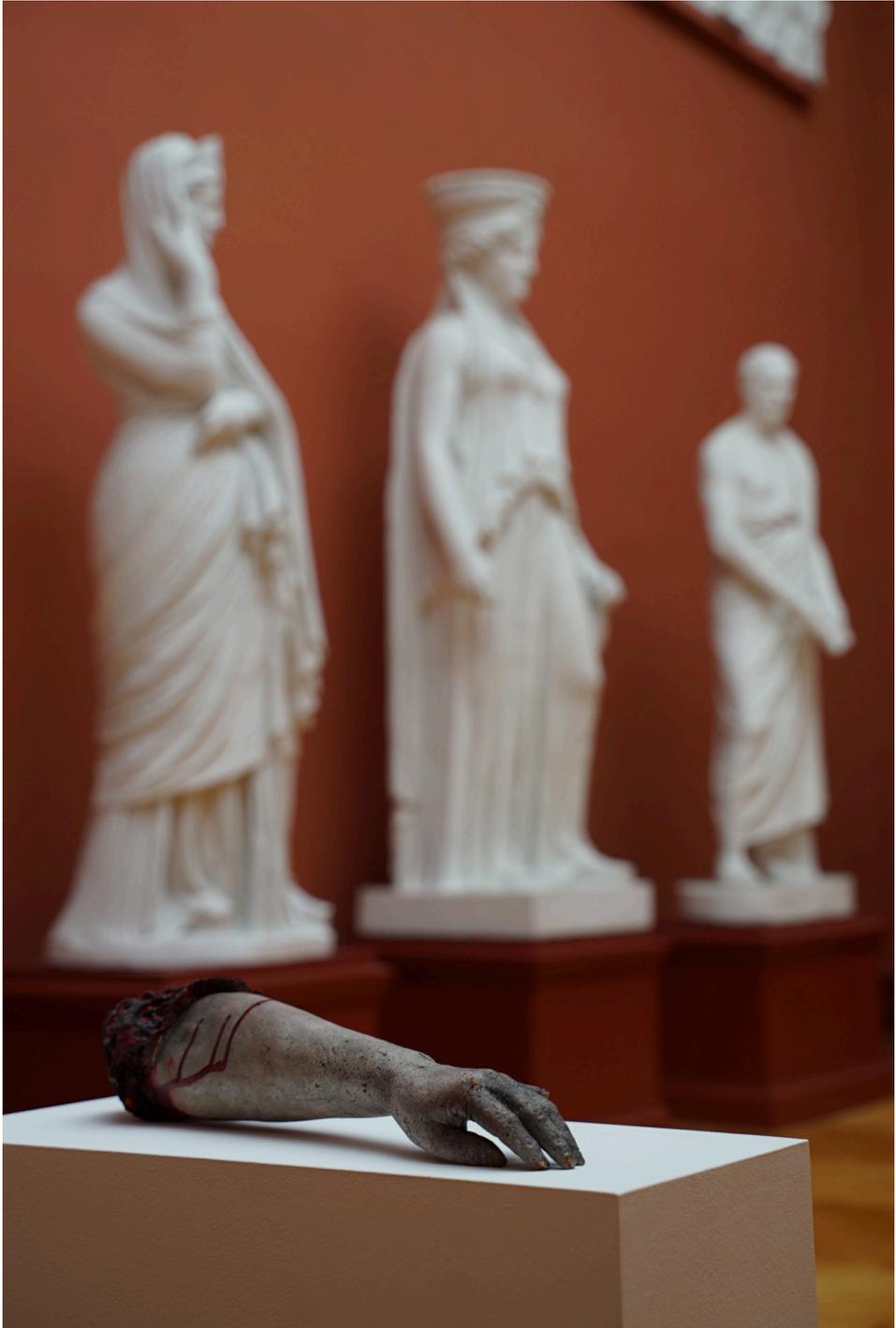
Zum Speicher von Narrativen, Zeichen und Bedeutungen geworden, ›sprechen‹ und ›singen‹ die Requisiten. In der Oper wird diese magische Aufladung besonders herausgestellt, wenn den Objekten Klänge, musikalische Motive und Melodien zugeordnet werden. Wie ein Reservoir nehmen sie die Schwingungen der Musik auf, tragen diese Energie mit sich und geraten in Bewegung zwischen Bühne und Publikum.

Aus der Nähe betrachtet, zeigen sich Requisiten als schlichte Nachbildungen. Dabei scheint es so, als würden ihre einfache Materialität und der improvisierte Gestus des Handwerks ihr fantastisches Potential noch steigern. Die scheinbar kostbare, goldverzierte Monstranz ist ein Messingkerzenständer, beklebt mit einer Blech-Gloriole, mit Kreuzschrauben fixiert. Die Tarnfarbe der Handgranaten blättert ab und legt das rote Blech einer Cola-Dose frei. Der Fernseher ist ein Kasten aus dünnem Sperrholz, dick mit Lack bepinselt.

In den christlichen Passionsspielen nahmen Requisiten eine besondere Stellung ein: Reliquien wurden durch Requisiten vertreten – das Schweißstuch der Veronika, das Grabtuch Christi, die Dornenkrone. Ihre große Wirkungsmacht wurde mit Liedern und Gebeten beschworen. Für die teilnehmenden Gläubigen verschwamm die Differenz zwischen Requisit und Reliquie. Beide bezeugten den Kontakt zum abwesenden Körper. Requisiten und Reliquien stellen eine Beziehung zwischen Körpern her, zwischen Performer*innen auf der Bühne und Zuschauer*innen im Publikum, zwischen Göttern und Gläubigen. Sie bewegen sich zwischen an- und abwesenden

Körpern hin und her und fungieren als Stellvertreter. In gleicher Weise speichert das Kunstwerk die Präsenz des Künstlers oder der Künstlerin und bringt sie ins Spiel. Der Körper, dessen Berührung das Objekt geformt hat, bleibt in ihm anwesend. Wie eine Kontakt-Reliquie fungiert das Kunst-Objekt als Medium, das Anwesenheit über räumliche und zeitliche Distanzen überträgt.

Die Unterscheidung zwischen den Kategorien von Requisit, Reliquie und Kunstwerk verschwimmt in einer Sammlung historischer Artefakte, moderner Kunst und naturhistorischer Relikte.











Bildnachweis

1–15 *Objets lyriques* von Michael Kleine, Ausstellung in den Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen Donaueschingen, 14. Oktober bis 30. November 2021, Dramaturgie: Roman Lemberg, Fotos: Michael Kleine

Michael Kleine und Roman Lemberg, *Objets lyriques*, in: *Requisiten. Die Inszenierung von Objekten auf der ›Bühne der Kunst‹*, hg. von Joanna Olchawa und Julia Saviello, Merzhausen: *ad picturam* 2023, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1186.c16879>